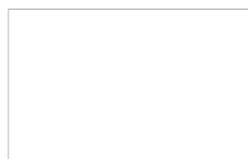




Gerechte Thränen, welche vergossen worden Bey dem Grabe eines
liebwerthesten Kindes, und eines fromm- und getreuen Ehe-Gattens,
Welche Beyde an einem Tage dieses Zeitliche mit der seeligen Ewigkeit
verwechselt haben, Nemlich das Erstere, Juliana Catharina Elisabeth
Gleichmannin, Welche am 12ten Augusti des Mittags um zwölf Uhr,
dieses 1731sten Jahres, in dem dritten Jahre Ihres zarten Alters, sanfft
und seelig verschiede, Und die Letztere Nemlich Die Hoch-Edle, Hoch-
Ehr- und Tugendsame Frau, Martha Christina Gleichmannin gebohrne
Thilin, Welche am obgedachten 12ten Augusti dieses 1731sten Jahres,
des Abends um sieben Uhr, in dem drey und dreyßigsten Jahre Ihres
Ruhmvollen Alters, in Ihrem Erlöser sanfft und seelig von dieser Welt
Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





Abschied nahme, Und Beyde am 14ten Augusti a. c. bey Volckreicher
Versammlung mit Christlichen Ceremonien zur Erden bestattet, und mit
diesen Carmine beehret wurden, Von derer Wohlseeligen respective Mann
und Vater, Joh. Zachar. Gleichmann, Hoch-Fürstl. Gothaischen Hof-
Advocato, und Steuer-Einnehmer bey der Stadt und Graffschafft Ohrdruff.

Erscheinungsort nicht ermittelbar

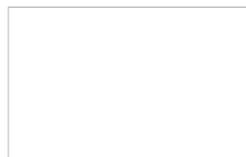
Gleichmann, Johann Zacharias

LP P 8°V, 00022 (30)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00007094

urn:nbn:de:urmel-1b3e6e37-1f99-4f39-93f2-88fd554406df1-00006379-14

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





urn:nbn:de:urmel-1b3e6e37-1f99-4f39-93f2-88fd554406df1-00006379-14

Gerechte Thränen,

welche vergossen worden

XXX

Bev dem Grabe eines liebwertheften Kindes, und
eines fromm- und getreuen Ehe- Gattens,
Welche Beyde an einem Tage dieses Zeitliche mit der seeligen Ewigkeit
verwechselt haben/
Nemlich das Erstere/

**Juliana Catharina Elisabeth
Gleichmannin,**

Welche am 12ten Augusti des Mittags um zwölff Uhr / dieses 1731sten
Jahres/ in dem dritten Jahre Ihres zarten Alters/
sanfft und seelig verschiede/
Und die Letztere/
Nemlich

Die Hoch-Edle, Hoch-Ehr- und Tugendfame Frau,
Martha Christina Gleichmannin
gebohrne Thilin/

Welche am obgedachten 12ten Augusti dieses 1731sten Jahres/ des Abend
um sieben Uhr/ in dem drey und dreyßigsten Jahre Ihres Ruhms
vollen Alters, in Ihrem Erlöser sanfft und seelig von dieser
Welt Abschied nahm/

Und Beyde am 14ten Augusti a. c. bey Volckreicher Versammlung
mit Christlichen Ceremonien zur Erden bestattet/
und mit diesem Carmine beehret wurden/

Von derer Wohlseeligen respective Mann und Vater/

Joh. Zachar. Gleichmann,

Hoch-Fürstl. Gothaischen Hof-Advocato, und Steuer-Einnehmer
bey der Stadt und Graffschafft Ohrdruff.



Ach noch sehr bestürzt, mein Zügel! Dich
beklage,

Da mir die Thränen noch fast stets in Aug
gen stehen:

o mehret sich die Angst, so mehret sich die Plage,
Weil ich mein liebes Weib sehr schwach und krank
muß sein.

och dieses nicht allein mein Herze alleiret,

Mein liebtes Zügel wird auch immer mehr entkräft,
h! du gerechter Gott! wie wird mein Herze gerühret,

Da endlich gar mein Kind sanfft und seelig entschlafft.
krübte Mittags-Stund! wenn mein Herze an dich dencket:

So pochet mir das Herze, so zittert mein Gemüth,
anz unbeschreiblich mich dein Angedencken kräncket,

In welcher mein Gesicht mein Zügel sterben sieht.

h Zügel! willst Du denn mich auch jeso verlassen?

Da mir Dein Brüdergen noch gar zu nahe geht?

h! soll ich Dich nicht mehr, mein liebtes Kind, umfassen,

Ach! meine Seele fast für Wehmuth ganz vergeht.

o sprach mein schwacher Mund, so stunds in meiner Seele,

Als ich mein schönstes Kind in letzten Zügen sah,

h konte nun nichts mehr, als Gott mein Kind empfehlen,

Daher ich kniend sprach: Ach Gott! der Tod ist nah.

Ach Gott! erbarme Dich, verkürze doch das Quälen,
 Und führe aus der Angst dieses mein liebtes Kind
 Das durch die Tauffe ist gereinigt an der Seelen,
 Und das durch Christi Blut bey Dir Genade find.
 Ach nimm es auf zu Dir, in das Reich Deiner Freuden,
 Ich bitte noch einmahl: Verkürze Ihm die Quaal
 Erlöse es doch bald von allem seinem Leiden,
 Und führe es zu Dir in deinen Himmels-Saal,
 Nun Gott hat mich erhört, mein Sulgen sanffte stirb
 Ihr Seelgen ziehet ein ins schöne Sternen-Haus.
 Als nun für Behmuth mir mein Herz fast ganz verdirb
 So kömmt die Hiobs-Post: Es ist nun auch bald an
 Mit deinem Weibe, das Du stets zärtlich geliebet,
 Deine Christina nun auch bald verläßt die Welt.
 O Schmerzens-volle Post! Die mich so sehr betrübet,
 Daß mein schon schwacher Leib fast ganz in Ohnma-
 fällt.
 Ach! Grosser Gott! dacht ich, du wirst nicht mehr aufleg
 Mir, als dort deinem Knecht, dem Hiob, ist gescheh
 Denn, obgleich grosse Noth sein Marc und Bein erregen
 So sieht er doch sein Weib gesund noch für sich stel
 Ach soll ich denn nun auch mein treues Weib verlieh
 Mein schön und frommes Weib/soll ich das ni
 mehr sehn?
 Ach! soll ich denn so gar viel Quaal und Leiden spüren,
 Soll ich von Kind und Weib so gar verlassen steh

doch Dein Will gescheh, es bleibt gerecht Dein Wille,
Du allein weiser GOTT, siehst mehr als ich, zuvor,
Mir meinen grossen Schmerz, nur etwas jetzt stille,
Erheb mein traurig Herz, mein GOTT! zu Dir empor.
Lieb zu erkennen mir, daß doch nur Noth und Leiden,
Nur Trübsal, Angst und Quaal sey in der argen Welt,
Daß ein seliger Tod uns führet zu den Freuden,
Die man bey Dir genießt im schönen Himmelszelt,
Halt mein liebes Weib nur auch standhanfft im Glaube,
Erhalte Sie dabey in Gottgelassenheit:
So kan der blasse Tod Ihr nicht das Leben rauben:
So wird Sie ewiglich, bey Dir, mein GOTT! erfreut.
Nun, allerliebster GOTT! Du hast auch diß erhöret,
Was mein sehr schwacher Mund, von Dir gebeten hat,
Wenn mein getreues Weib/ sich gänzlich zu Dir kehret,
Nur nach Dir Sie verlangt, Sie ist des Lebens satt,
Ihr Herze wünscht nichts mehr, als ein recht seelig Ende,
Ihr Herze, Mund und Hand, die sind zu dir gericht,
Wie seuffzet: HERR mein GOTT: nun deinen Engel sende,
Der mich aus dieser Quaal bring für Dein Angesicht,
Ich spüre schon im Geist den Vorschmack jener Freuden,
Ich fühle schon die Lust, die bey GOTT ewig währt.
Adieu mein lieber Mann! ich muß nun von Dir scheiden,
Adieu Ihr Meinigen! mein Geist von Hinne fährt.
Adieu Papa! Mama! auch Kinder und Geschwister!
Ihr seht mich hier nicht mehr, ich steige Himmel an;
Adieu! es werden mir nun meine Augen düster,

Hierauf druckte Sie selbst zu Ihre Augen-Lieder,
Und öffnete Sie nicht mehr, es verschwand auch
Sprach.

Wir stimmten hierbey an schmerzliche Sterbe-Lieder,
Worunter oft erschall von uns ein traurig Ach!
Von uns, die wir bestürzt den Tod für Augen sahen,
Und ich nun nicht mehr wußt: Ob ich wär in der We
Es wollte sich zu mir oft eine Ohnmacht nahen,
Ich dacht: Ich kam auch bald mit in das Himmels-Zel
Nun, du mein liebstes Weib! ruh wohl in deinem Grab
Leb' auch mein Zuligen nun ewig, ewig wohl!
Mein Gott! in diesem Kreuz mit Deinem Trost mich lab
Und hilff mir auch dereinst hinauf zum Sternen- Po
Zulezt, Martha Christin/ will ich die Worte setzen
Zu Deinem Grabe, die mir recht von Herzen gehn:
Hier liegt mein liebes Weib/ das nichts meh, kan verleh
Und das am Jüngsten Tag wird freudig auferstehn.
Sie war in meinem Haus mir gleich der hellen Sonne,
Sie ware Gott, und mir, auch Ihren Eltern treu.
Sie lebet nun bey Gott in ewger Freud und Wonne,
Und ist von dieser Welt Beschwerden gänzlich frey.
Auch eine Grab-Schrift sollst Du nun, mein Zulger
haben:

Du warst mein liebstes Kind! und hast mich oft e
quickt.

Du kontest mir mein Herz in vieler Trübsal laben,

nütigen Gott nicht ohne Ehe- Segen gelassen worden; indem wir vier liebe Kinder mit einander gezeuget; wovon binnen zwölf Tagen zwey davon nemlich am 1 Augusti a. e. mein seeliger Johann Justinian / und am 12ten Augusti a. e. meine seelige Juliana Catharina Elisabetha / als das jüngste Söhngen und jüngste Töchtergen / vor Ihrer seeligen Mama, in die Welt voran gegangen; Sie auch wie wir oben achbet / Denenselben / obgedachten 12ten Augusti a. e. selig nachgefolget; Zwey aber von meinen liebten Kindern sind, so lange als Gott will, anoch am Leben, nemlich: Das älteste Söhngen: Christian David Gleichmann / und das älteste Töchtergen: Friderica Sophia Dorothea Gleichmannin.

Daß meine seelige Frau in Ihrem Ehe- und Aufführung bedachtam und fürsichtig und von einem recht guten Betande, auch von sehr annehmlicher Lebens-Gestalt; absonderlich aber in Ihrem Christenbath eifrig / und eine aufrichtige Liebhaberin Gottes und seines allerheiligsten Wortes / gewesen / solches alles ist im Lebens-Lauffe weiltäuffiger an und ausgeführt worden. Gleichwie Sie auch zum öfttern Sich zum heiligen Beicht-Stuhl und Gebrauch des heiligen Abendmahls eingefunden: Also hat Sie auch solche in Ihrer Kranckheit / etliche Tage vor Ihrem seeligen Ende mit ganz besonderer Andacht genossen / und mit Ihrem Beicht-Vater / Ihro Hoch- Ehrwürden Herrn Superintendenten / Johann Abraham Kromeyer / auch mit dessen Herrn Sohne / dem Herrn Adjuncto und Diacono Kromeyer / welche al beyde Sie flehlig in Ihrer Schwachheit besucht / sehr inkränstlich gebethet. Hierbey hat Sie sich völlig in Gottes Willen ergeben / von denen lieben Ihrigen beweglichen Abschied genommen / und insonderheit mich ermahnet / mein Hertz durch allzugroße Betrübniß nicht gar zu schwer zu machen. Hierauf ist Ihr die Sprache entfallen / und hat eine Welle mit gefalteten Händen und mit gen Himmel gerichteten Augen gelegen / worauf Sie sich selbst die Augen zugedrückt / auch solche nicht wieder eröffnet / endlich der getreue GOTT unter dem andächtigen Gebet und Zuruffung derer Umstehenden / durch eine sanfft- und seelige Auflösung / Sie zu sich sein ewiges Freuden-Reich aufgenommen hat.

Was Ihre Kranckheit anbelanget: So ist ebenfalls davon in dem Lebens-Lauffe ausführliche Meldung geschehen / daher ich auch davon allhier abstrahire.

Was endlich noch meine seelige Julianam anbelanget: So ist Sel

den 20sten April. 1729. geboren/ und des Tages darauf zur heiligen Taufe
befördert worden. Wer Ihre Eltern/ Groß-Eltern/ Vathen und Vathin
gewesen/ solches ist. auch in dem Lebens- Lauffe an/ und ausgeführe
rden. Sonst hat dieses liebe. seelige Kind/ sowohl wegen seiner schön
d annuthigen Leibes- Gestalt/ als auch wegen der an Ihm verspürte
ten Art und feinen Seele/ seinen lieben Eltern und Groß- Eltern groe
ßnung gemacht/ und hat offte auf eine sehr bewegliche Art zu verstehen ge
hen/ daß es seine Eltern und Groß- Eltern herzlich liebe. Auch hat es vor
der Kranckheit bißhero allezeit bey Tische/ so bald das Essen auf den Tisch ge
kommen/ die Händgen zusammen geleyet/ und mit denen Neugelgen in
Himmel gesehen/ auch unter dem Gebethe mit gelallet/ als wenn es sprächen
te: Ach! wenn ich doch nur auch schon mit Bethen könnte. Was
lich dieses liebe Kind für ein sanfft/ und seeliges Ende/ mit beweglichen
ständen genommen/ ingleichen/ was seine Kranckheit eigentlich gewesen/
von ist auch in dessen kurzen Lebens- Lauff ausführliche Meldung ge
hen.

Mein seeltger Jo. Justinian ist an der rothen Ruhr verstorben/ und weil
mein seeliges Weib/ nach ihrer zärtlichen Liebe/ welche Sie jederzeit zu
ihren Kindern getragen/ dieses liebe Kind mehrentheils selbst in seiner
Kranckheit gewartet und gepfleget: So ist es nach Gottes Willen
geschehen/ daß sowohl Sie/ als auch das jüngste Töchtergen/ nemlich
meine seeltge Juliana, a contagio dysenteriae malignae, inficiret/ und
dadurch alle drey in die seelige Ewigkeit versetzt worden.

